



Tretbootliteratur

Nur an den Samstagen hat Eddi Zeit, an den See zu gehen. Nie gibt es Wind an den Samstagen, nicht eine Welle, und statt das Board aus dem Schuppen zu holen, sitzt Eddi am Ufer und wirft Steine. Verdammte Scheiße, sagt er und vielleicht meint er nur den fehlenden Wind.

Früher hätte er geraucht, statt Steine zu werfen, aber als Lena das Kind verloren hat, hat er mit dem Rauchen aufgehört. Zur Strafe. Seiner eigenen. Vielleicht war er, war sein Zigarettenrauch schuld an dieser Fehlgeburt. Könnte doch sein. Irgendeiner muss doch verdammt noch mal schuld sein und Lena war es nicht.

Eddi hat also aufgehört zu rauchen, hat fest daran geglaubt, damit ein neues Kind herbeizwingen zu können. Aber das einzige, was passiert ist: Lena hat ihn verlassen.

Es geht einfach nicht mehr, hat sie gesagt und Eddi ist zu seinem Chef gegangen. Ich brauche Urlaub, hat er gesagt, was persönliches. Der Chef hat ihn mitleidig angesehen und gesagt, er solle sich alle Zeit nehmen, die er brauche.

Eddi ist an die Nordsee gefahren, da gibt es zuverlässig immer Wind. Zwei Wochen lang steht er Tag und Nacht auf dem Board, zumindest fühlt es sich so an, am Ende hat er Schwielen an den Händen und alles vergessen. Denkt er, aber als er zurückkommt, ist die Wohnung immer noch leer, immer noch ohne Lena, ohne das Kind. Ich muss mir eine neue Bleibe suchen, denkt er, tut es aber nicht, geht einfach wieder zur Arbeit und samstags an den See, selbst wenn ihn dieser dämliche See jedes Mal aufs Neue im Stich lässt, Eddi wieder und wieder am Ufer herumsitzen lässt, statt ihn übers Wasser zu treiben und alles vergessen zu lassen. Jeden Samstag muss er vom Ufer aus diesen Idioten auf ihren SUPs zusehen, wie langweilig kann etwas eigentlich sein. Und all die Flamingos und Einhörner, wie die Leute auf ihnen lachen und kreischen und Spaß haben; vielleicht ist sogar Lena irgendwo da draußen, Lena mit ihrem Neuen, Frank heißt er und könnte erfolgreicher nicht sein, als Unternehmer, aber auch als werdender Vater, einen Bauch trug Lena vor sich her, als Eddi sie das letzte Mal gesehen hat. Fünfter Monat, hat sie gesagt, hat ihn angesehen und da war nur Strahlen und Leuchten in ihren Augen, sonst nichts. Eddi hat gewusst, er sollte sich für sie freuen, aber - wie kann sie nur?

Aus reinem Trotz hat er nicht wieder mit dem Rauchen angefangen, aus reinem Trotz kommt er immer noch an diesen dämlichen See, irgendwann muss doch wirklich mal der Wind drehen, eine Brise aufkommen, aber nein, der Wind hält sich fern, nicht eine Welle, die über Eddi zusammenbricht.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).